



Investment

In Forschung und Entwicklung flossen 2018 mehr als 11,3 Mrd. €. Rund die Hälfte davon steuerten die Unternehmen direkt bei.

mit insgesamt 349,9 Mio. €. Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) haben dazu ein Vorbereitungspapier (Artificial Intelligence Mission Austria 2030) erstellt, auf dessen Basis im Laufe dieses Jahres eine Strategie entworfen werden soll.

Ebenfalls heuer starten wird die Qualifizierungsmaßnah-

me „Fit4Industry“. Entwickelt wurde das Pilotprojekt von der Plattform Industrie 4.0 Österreich, der Produktionsgewerkschaft Pro-Ge, Arbeiterkammer und Siemens Österreich mit dem Ziel, Leiharbeitern digitale Kompetenzen zu vermitteln.

Digitales Know-how

Generell spiele Weiterbildung, so AK-Präsidentin Renate Anderl, eine entscheidende Rolle. „Es geht darum, Industrie 4.0 so zu gestalten, dass alle Arbeitnehmer mitgenommen werden und nicht nur wenige, bereits gut ausgebildete, davon profitieren. Unser Ziel ist, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung auch den Beschäftigten in Österreich nützen und ihr Leben verbessern sollen.“

„Forschung und Entwicklung ist das Rückgrat der heimischen Industrie und der Motor für den Wirtschaftsstandort Österreich. Damit Innovationen in der Industrie 4.0 erfolgreich umgesetzt werden können, brauchen wir nicht nur die Technologie, sondern auch das Wissen und die Erfahrung der Beschäftigten“, betont auch Brigitte Ederer, Präsidentin des FEEI Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie.

Wissenstransfer

Zu den Vorzeigeprojekten gehört der im Vorjahr gestartete „Digital Campus Vorarlberg“ – eine breit angelegte und berufsbegleitende Weiterbildungsinitiative für alle Vorarlberger Arbeitnehmer und Unternehmen.

Um die Vermittlung von zukunftsweisendem Know-how geht es auch im „Qualifizierungsnetz – Work Enabling Systems and Technologies“ (Q-WEST), bei dem die Universität Innsbruck, die FH Salzburg und die FH Vorarlberg den teilnehmenden Unternehmen umfassende Kenntnisse im Bereich Industrie 4.0 näherbringen.

”

Kooperation ist nicht nur regional und national ein wichtiger Treiber für Industrie 4.0, sondern auch international.

Kurt Hofstädter

“

Mit dem Reifegradmodell Industrie 4.0 bietet die Plattform den Unternehmen zudem ein Tool, mit dem erhoben wird, wie gut der jeweilige Betrieb für die smarte Zukunft gerüstet ist bzw. in welchen Bereichen noch Verbesserungspotenzial liegt. Bisher haben rund 30 Unternehmen österreichweit daran teilgenommen und das erfolgreiche Projekt wurde bereits nach Ungarn exportiert.

„Kooperation sind nicht nur regional und national ein wichtiger Treiber für Industrie 4.0 ist, sondern auch international“, so Hofstädter. So wurde beispielsweise im April 2018 eine vertiefte Zusammenarbeit den Industrie 4.0-Initiativen in Deutschland und der Schweiz vereinbart.

Kurt Hofstädter

Vorstandsvorsitzender der Plattform Industrie 4.0 Österreich.

